

Schulinternes Curriculum Philosophie AvD

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben EF / Inhaltsfelder/ inhaltliche Schwerpunkte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen	Mögliches Material
<p>1. Unterrichtsvorhaben: Was ist Philosophie? <i>1.1 Das philosophische Staunen – Welterklärung in Mythos, Naturwissenschaft und Philosophie</i> <i>1.2 Einführung in die vier kantischen Fragen</i></p> <p>Inhaltsfeld II Menschliche Erkenntnis und ihre Grenzen</p> <p>IS: Eigenart philosophischen Fragens und Denkens</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> · unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen, · erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen, · erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft. <p>Methodenkompetenz <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> · arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), · ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), · recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen (MK9). 	<p>Ergänzender methodischer Zugang: z.B. Blick aus dem Fenster: „Beschreibe einen Baum“ – über unterschiedliche Wahrnehmungen Staunen lernen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Auszug aus Sophies Welt - Zugänge zur Philosophie EF (Kap. 1.1: Das philosophische Staunen) - Aphorismen

<p>2. Unterrichtsvorhaben: Was kann ich wissen? – Einführung in die Erkenntnistheorie 2.1 Empirismus und Konstruktivismus (z.B. Popper, Watzlawick Descartes) 2.2 Vernunft als Mittel zur Erkenntnis (z.B. Platon, Filmausschnitte)</p> <p>Inhaltsfeld II Menschliche Erkenntnis und ihre Grenzen</p> <p>IS: Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (auch schriftlich) (MK12). 	<p>Ergänzender methodischer Zugang: z.B. Filmanalyse „Matrix“, „Vanilla Sky“, „Inception“, „Truman Show“ o. ä. in Auszügen</p>	<p>- Zugänge zur Philosophie EF (Kap. 2: Was kann ich wissen? – Einführung in die Erkenntnistheorie)</p>
---	---	---	--

<p>3. Unterrichtsvorhaben: Was soll ich tun? – Einführung in die Ethik 3.1 Einführung in die Ethik</p> <p>Inhaltsfeld I Der Mensch und sein Handeln</p> <p>IS: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen, erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus), stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6), argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen, erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen 	<p>Methodisch-didaktische Zugänge: z.B. Podiumsdiskussionen</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen: Religion Literarische Werke aller Sprachen (Deutsch und Fremdsprachen) - Aktuelle Diskurse in Zeitschriften</p>	<p>- Zugänge zur Philosophie EF (Kap. 3: Was soll ich tun?)</p> <p>- Standpunkte der Ethik – ethisch Argumentieren (ab S. 99)</p>
---	---	---	---

Geltung moralischer Maßstäbe.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

<p>4. Unterrichtsvorhaben: Was kann ich hoffen? 4.1. <i>Auseinandersetzungen mit dem Tod und Jenseitsvorstellungen</i></p> <p>Inhaltsfeld II Menschliche Erkenntnis und ihre Grenzen</p> <p>IS: Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit, rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10), geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze, bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn. <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch 	<p>Methodisch-didaktische Zugänge: z.B. interreligiöser Vergleich durch Gruppenpuzzle</p>	<p>- Zugänge zur Philosophie EF (Kap. 5: Was darf ich hoffen?) - „Wie geht das Sterben?“ Sendung Quarks und Co (Media Center ARD)</p>
--	---	--	---

	<p>philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2),</p> <ul style="list-style-type: none">· vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).		
--	--	--	--

<p>5. Unterrichtsvorhaben: Was ist der Mensch? 5.1. <i>Der Mensch als besonderes Lebewesen (z.B. kulturell, technisch, sozial)</i> 5.2. <i>Menschenbilder</i></p> <p>Inhaltsfeld I Der Mensch und sein Handeln</p> <p>IS: Die Sonderstellung des Menschen</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren ein eigenes Menschenbild und setzen sich selbstreflexiv damit auseinander • erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u. a. Sprache, Selbstbewusstsein), • analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken, • bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des 	<p>Methodisch-didaktische Zugänge: z.B. Projekt: Verfassen eines philosophischen Essays z.B. Stationenlernen Unterschiede: Mensch – Tier</p>	<p>- Zugänge zur Philosophie Teil 1</p>
--	---	---	---

Menschseins.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4).

<p>6. Unterrichtsvorhaben: Der Mensch als soziales Wesen <i>6.1. Einführung in die Rechtsphilosophie (z.B. Hobbes, Rousseau)</i></p> <p>Inhaltsfeld I Der Mensch und sein Handeln</p> <p>IS: Umfang und Grenzen staatlichen Handelns</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab, • erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Gerechtigkeit). <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8). • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (z.B. Todesstrafe), • erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte. 	<p>Methodisch-didaktische Zugänge: z.B. aktuelle Bezüge (z.B. NSA, Lauschangriff, Revolutionen, Menschenrechte) Gespräch mit der Hochschulgruppe amnesty international ...</p>	<p>- Zugänge zur Philosophie EF (Kap. 4: Was soll ich tun?)</p>
---	--	---	---

	<p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">· entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),· rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2).		
--	--	--	--

Qualifikationsphase

In der Q – Phase zu vermittelnde *weitergehende allgemeine Kompetenzen*

Verfahren der Problemreflexion

- Vorurteilsfreie *und sprachlich genaue* Beschreibung von Phänomenen der Lebenswelt (MK 1)
- Herausarbeitung *und Erläuterung relevanter* philosophischer Fragen aus Phänomenen und Anschauungsmaterialien (MK 2)
- Herausarbeitung von Problem (Thema) und These bzw. Anliegen aus *philosophischen* Texten (MK3)
- Identifikation von Sachaussagen, Werturteilen, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen, Beispielen, *Voraussetzungen und Folgerungen aus philosophischen* Texten (MK 4)
- Analyse des gedanklichen Aufbaus *und der zentralen Argumentationsstrukturen von philosophischen* von Texten, Herausarbeitung *und Interpretation* wesentlicher Aussagen (MK 5)
- Entwicklung *und Erläuterung* eigener Fragestellungen oder Lösungsvorschläge mithilfe von Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata usw. (MK 6)
- Definition *und Abgrenzung* elementarer philosophischer Begriffe (MK 7)
- Argumentation unter *reflektierter Verwendung* philosophischer Verfahren (z.B. Toulmin-Schema) (MK 8)
- Recherche von begrifflichen und Sachinformationen auch in digitalen *und fachspezifischen* Nachschlagewerken (MK 9)

Handlungskompetenzen

- Entwicklung von Handlungsperspektiven für Problemstellungen des Alltags auf der Grundlage philosophischer *Argumentationsformen und Positionen* (HK 1)
- Rechtfertigung eigener Entscheidungen und Handlungen durch *plausible Begründungen unter Rückgriff auf philosophische Positionen* (HK 2)
- Vertretung eigener Positionen mit rationalen Mitteln und unter *argumentativer Auseinandersetzung mit Positionen anderer* (HK 3)
- Verwendung *reflektierter* philosophischer Überlegungen in Diskussionen allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlicher Probleme (HK 4)

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- strukturierte *und klare* diskursive Darstellung philosophischer Sachverhalte (*i.A.*) (MK10)
- angemessene Präsentation philosophischer Sachverhalt (*i.A.*) (z.B. durch Visualisierung, bildliche oder szenische Darstellung) (MK 11)
- fachsprachlich angemessene* Wiedergabe von Kernaussagen und Gedanken- bzw. *Argumentationsgang philosophischer Texte (i.A.) und Stützung der eigenen Interpretation mit Nachweisen* (MK 12)
- argumentativ abwägende* Darstellung philosophischer Fragestellungen und Problemlösungsvorschläge in ihrem Für und Wider (MK 13)

Unterrichtsinhalte und –ziele in der Q I - Phase, 1. Halbjahr

<p>Themenbereiche u. kognitive Lernziele Werte und Normen des Handelns (anh. „Zugänge“, Bd. 1, Kap. III. 1-4, oder „Ethisch argumentieren“): a) IS „Grundsätze eines gelingenden Lebens“ b) IS „Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien“ c) IS „Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten“</p> <p>Lernziele: a) Die Differenz von Idealen des guten Lebens und Prinzipien des richtigen Zusammenlebens (Epikur) b) „gut“ in deskriptiver u. präskriptiver, instrumenteller u. intrinsischer Bedeutung c) Die Minimalmoral des aufgeklärten Egoismus d) Instrumenteller u. reiner Altruismus e) Die Grundformen des Utilitarismus und seine Gerechtigkeitslücke f) Maximen u. hypothetische u. kategorische Imperative (Kant) g) Formen und Grade der Relativität moralischer Maßstäbe h) „Gesinnungs-“, u. „Erfolgsethik“ (Jonas)</p>	<p>Sach- und Urteilskompetenzen -Rekonstruktion einer Konzeption gelingenden Lebens und deren Unterscheidung von anderen Konzeptionen guten Handelns -Begründete Beurteilung dieser Position als Orientierungshilfe zur eigenen Lebensführung -Analyse der Grundzüge von moralphilosophischen Positionen, die das Prinzip der Nützlichkeit oder das der Pflicht propagieren, und begründete Beurteilung dieser Positionen -Analyse und Rekonstruktion einer verantwortungsethischen Position der angewandten Ethik (z.B. der Naturethik, Medizinethik) und ihre begründete Beurteilung -Zuordnung der behandelten Positionen zu Typen moralphilosophischer Theorien und ihre Erläuterung an Beispielen -Erörterung eines moralischen Problems unter Bezugnahme auf insb. die Position angewandter Ethik</p>
<p>Das Problem der Freiheit als Bedingung der Verantwortlichkeit (anh. v. „Zugänge“, Bd. 1, Kap. II., III. 5 u.a.) a) IS „Das Verhältnis von Leib und Seele“ b) IS „Der Mensch als Natur- und Kulturwesen“ c) IS „Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen“</p> <p>Lernziele a) Moderne reduktionistische (materialistisch-physikalistische, z.B. Dörner) und nicht-reduktionistische (z.B. Nagel) Auffassungen des Mentalen b) Handlungsfreiheit u. Willensfreiheit c) Die Hypothese des Determinismus u. Grenzen der Prognostizierbarkeit d) Das Libet-Experiment als Einwand gegen eine Willensfreiheit und seine Kritik e) „Der Existentialismus ist ein Humanismus (Satre) f) Sühne, Individual- und Generalprävention als Strafzwecke</p>	<p>-Rekonstruktion und Erläuterung der Grundzüge und erörternde Prüfung einer Position, die den Menschen als Kulturwesen bestimmt -Analyse, Unterscheidung und erörternde Prüfung einer dualistischen und einer monistischen Leib-Seele-Konzeption in ihren Grundzügen -Erläuterung von Begriffen der Leib-Seele-Debatte (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus) -Erläuterung des Problems der Willensfreiheit als philosophische Fragestellung -Analyse und Rekonstruktion der Grundzüge einer die Willensfreiheit bejahenden und einer sie verneinenden Position und Beschreibung dieser Positionen als deterministisch und indeterministisch -Erläuterung dieser Positionen anhand von Entscheidungssituationen -Erörterung der Konsequenzen dieser Positionen für das Verständnis der Verantwortung des Menschen und des Sinnes von Strafe -Beurteilung der Möglichkeit und Reichweite menschlicher Freiheit</p>

Unterrichtsinhalte und –ziele in der Q I - Phase, 2. Halbjahr

<p>Themenbereiche u. kognitive Lernziele Zusammenleben in Staat und Gesellschaft (anh. v. „Zugänge“, Bd. 2, Kap IV)</p> <p>a) IS „Der Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation“ b) IS „Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation“ c) Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit</p> <p>Lernziele:</p> <p>a) Naturrecht und Rechtspositivismus b) Macht und Gewalt (nach Hanna Arendt), die Gewaltenteilung (anh. v. Montesquieu) c) Hobbes' Menschenbild u. Abtretungsvertragstheorie d) Lockes Naturrechts- und Eigentumstheorie e) Rawls' Modell des Urzustandes als Basis seiner Theorie der Gerechtigkeit als Fairness: - Gleichberechtigung, Chancengleichheit u. soziale Gerechtigkeit - persönliche Lebensethik u. öffentliche Moral in der pluralistischen Gesellschaft f) Einwände gegen Rawls Gerechtigkeitstheorie: - Das Individuum zwischen Isolation u. Vereinnahmung (z.B. anh. v. Michael Sandel) - Ist der Markt amoralisch? (z.B. anh. v. F. A. v. Hayek)</p>	<p>Sach- und Urteilskompetenzen</p> <p>-Erläuterung der Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem und Entwurf von Lösungsvorschlägen in Form von Staatsmodellen -Rekonstruktion eines auf das Ideal der Gemeinschaft ausgerichteten Staatsmodells in Grundzügen -Analyse und Vergleich von Gesellschaftsvertragstheorien im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform -Erörterung der Angemessenheit der anthropologischen Voraussetzungen und der Konsequenzen dieser Theorien -Beurteilung der aktuellen Überzeugungskraft der Gesellschaftsvertragstheorien unter diesen Gesichtspunkten -Erläuterung des Begriffs des Kontraktualismus -Analyse, Rekonstruktion und Beurteilung philosophischer Begründungen des Demokratieprinzips und der sozialen Gerechtigkeit -Erörterung eines Rechts auf Widerstand in einer Demokratie unter Berücksichtigung dieser Theorien</p>
---	--

Unterrichtsinhalte und –ziele in der Q II - Phase, 1. Halbjahr

<p>Themenbereiche u. kognitive Lernziele Geltungsansprüche der Wissenschaften (anh. „Zugänge“, Bd. 2, Kap. II) a) IS „Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften“ d) IS „Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität“ e) Differenzen u. Abhängigkeit von Wissenschaft und Weltbild</p> <p>Lernziele: a) Das Problem der Auszeichnung primärer Qualitäten (anh. Locke u. Kants Transz. Ästhetik) b) Das Realismusproblem (anh. v. Platons Höhlengleichnis u. Locke) c) Positionen der klassischen Erkenntnistheorie: d) Die Hypothese des Konstruktivismus e) Wissenschaftliche Verfahrensweisen, insb. die Verwendung logischer Prinzipien beim wissenschaftlichen Erklären f) Die Unmöglichkeit einer induktiven Ableitung von Hypothesen (anh. v. Hume) g) Die deduktiv-nomologische Erklärung h) Die Bedeutung der Überprüfbarkeit und des Experiments für Falsifikation und Bewährung (anh. Popper) j) Die Relativität der Ontologie zu wissenschaftlichen Paradigmen (anh. z.B. v. Quine) k) Die normative Konstitution der Gegenstände der Geisteswissenschaften l) Korrespondenztheoretisches u. kohärenztheoretisches Wahrheitsverständnis</p>	<p>Sach- und Urteilskompetenzen -Erläuterung des Geltungsanspruchs der Wissenschaften als philosophisches Problem und dessen Nachweis an Beispielen aus dem Fachunterricht -Analyse und Unterscheidung einer rationalistischen und einer empiristischen Auffassung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren Grundzügen -Erörterung der erkenntnistheoretischen Voraussetzungen und wissenschaftsmethodischen Konsequenzen der behandelten Auffassungen -Beurteilung dieser Auffassungen auf ihre interne Folgerichtigkeit und ihre Ideenlehre, Rationalismus und Empirismus Sachangemessenheit hin -Rekonstruktion der Grundzüge einer Theorie wissenschaftlicher Objektivität und deren Erläuterung an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte -Erörterung der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen, unter Bezugnahme auf die behandelten wissenschaftstheoretischen Positionen -Erläuterung der Grundbegriffe der behandelten wissenschaftstheoretischen Positionen</p>
---	--

Unterrichtsinhalte und –ziele in der Q II - Phase, 2. Halbjahr

<p>Themenbereiche u. kognitive Lernziele Ggfs. zur Anwendung und Abgrenzung wissenschaftlicher Methoden von anderen Formen der Verständigung und Ansätzen der Begründung:</p> <p>1. Probleme der Religion (anh. „Zugänge“, Bd. 1, Kap. V)</p> <ul style="list-style-type: none">a) Gott und die Frage nach der absoluten Wahrheitb) Konkurrierende Glaubensformen und Kritik der Religionc) Das Verhältnis von rationaler Erkenntnis, Denken u. religiösem Glauben <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none">a) Grundmotive u. Erfahrungen des religiösen Glaubensb) Agnostizismus u. Atheismus (z.B. anh. v. Dawkins : Der Gotteswahn)c) Gottesbeweise und ihre Kritikd) Gott als Projektion normativer Einstellungen (anh. v. z.B. Feuerbach, Kant)	
<p>Vertiefung und Wiederholung abiturrelevanter Fragestellungen und Themen</p>	